©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Über die Gattungen Leptomeliola v. Höhn., Meliolinopsis Beeli, Hyalomeliolina Stevens und Phaeophragmeriella Hansf.

Von F. Petrak (Wien).

Die Gattung *Leptomeliola* hat v. Höhnel in Sitzb. Akad. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. CXXVIII. Abt. I p. 557 (1919) aufgestellt und auf folgende Weise beschrieben: „Mit oder ohne Borsten. Mit Hyphopodien. Schläuche mit fester, nicht vergänglicher Membran, 8-sporig. Sporen 4—6-zellig, spindelig, mit kleineren, fast hyalinen Endzellen. Paraphysen sehr zahlreich, deutlich spitzendig." Er bezeichnet *Leptomeliola hyalospora* (Lév.) v. Höhn. ausdrücklich als Typusart und führt ausserdem noch drei Arten, nämlich *L. javensis* v. Höhn., *L. quercina* (Pat.) v. Höhn. und *L. anomala* (Tracy et Earle) v. Höhn. an. Sowohl aus der Charakteristik der Gattung als auch aus der Beschreibung von *L. javensis* v. Höhn. geht klar hervor, dass Höhnel's Angaben sich auf zwei verschiedene Pilze beziehen. Die Beschreibung des Myzels, der Hyphen und Hyphopodien betreffen eine *Meliola,* auf der die Perithezien des zweiten Pilzes parasitieren. Die von Höhnel ausdrücklich als Typus bezeichnete *L. hyalospora* hat der genannte Autor wahrscheinlich gar nicht gesehen. Nach dem mir vorliegenden Originalexemplare des ursprünglich als *Meliola hyalospora* Lév. beschriebenen Pilzes teile ich hier eine ausführlichere Beschreibung mit:

Auf dem Blatt sind einige unregelmässig rundliche, schwärzliche Myzelrasen vorhanden, die aus Hyphen einer *Meliola* und einem auf ihr parasitierenden Pyrenomyzeten bestehen. Die *Meliola*-Hyphen sind sehr locker verzweigt, ziemlich gerade oder nur schwach und unregelmässig wellig gekrümmt, fast opak schwarzbraun, ca. 8—10 μ dick und mit ziemlich entfernt stehenden, meist etwas vorwärts gerichteten Hyphopodien versehen. Diese sind stets zweizellig. Die kurz zylindrische, nach unten etwas verjüngte Basalzelle ist ca. 9—15 μ lang, an der Querwand ca. 13 μ breit, die Scheitelzelle ist meist ellipsoidisch, vorne breit, oft fast gestutzt abgerundet, bisweilen aber auch unregelmässig 2- oder 3-lappig. Die Myzelhyphen des Parasiten umspinnen die Meliolahyphen meist so dicht, dass diese nur undeutlich zu sehen sind. Sie sind sehr unregelmässig und reich verzweigt, undeutlich und entfernt septiert, 3—4.5 μ, seltener bis ca. 6 μ dick, heller gefärbt als die Meliolahyphen und viel stärker wellig

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

gekrümmt. Die schwach niedergedrückt rundlichen Perithezien sind ca. 250—350 μ gross und mit einem kleinen, flachen, papillenförmigen, oft sehr undeutlichen, untypischen Ostiolum versehen. Wohin die zahlreich vorhandenen, steifen, bis ca. 250 μ langen, dickwandigen, ziemlich geraden oder nur etwas bogig, seltener wellig gekrümmten, fast opak schwarzbraunen, ziemlich entfernt septierten, an der breit abgerundeten, oft fast abgestutzten Spitze etwas heller gefärbten, 7—10 μ dicken Borsten gehören, konnte an dem mangelhaften Material nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die zwei von mir gesehenen Perithezien waren kahl. Aszi nicht besonders zahlreich, dick keulig, oben breit abgerundet, unten etwas verjüngt fast sitzend oder kurz gestielt, p. sp. 60—70 ⇌ 20—28 μ. Sporen 2- oder unvollständig dreireihig, spindelförmig, beidendig stumpf, mehr oder weniger, unten oft etwas stärker verjüngt, dann oft etwas keulig, gerade, seltener ungleichseitig, mit 3 Querwänden, von denen sich die eine ungefähr in der Mitte, die beiden anderen nahe an den Enden befinden, durchscheinend olivbraun, 28—37 ⇌ 8—10 μ, die Endzellen etwas heller gefärbt, stumpf konisch, nur 3.5—5 μ lang. Paraphysoiden ziemlich zahlreich, faserig, schon stark verschrumpft und verschleimt, nicht mehr deutlich erkennbar.

In Sydowia V. p. 332 (1951) habe ich die Gattung *Hyalomeliolina* Stev. besprochen und darauf hingewiesen, dass ihre Typusart generisch mit jenen *Meliola*-Parasiten übereinstimmt, von denen der erste als *Chaetosphaeria meliolicola* beschrieben wurde. Ich habe l. c. *Hyalomeliolina* mit *Meliolinopsis* Beeli identifiziert und auch auf die Identität von *Phaeophragmeriella* Hansf. hingewiesen. Jetzt habe ich aber gefunden, dass meine damaligen Angaben in bezug auf Nomenklatur und Synonymic zu ergänzen und zu berichtigen sind.

Mehrere dieser *Meliola*-Parasiten wurden mit dem *Meliola*-Myzel schon vor langer Zeit als *Meliola*-Arten beschrieben. Dazu gehört auch die *M. hyalospora* Lév., die Höhnel als Typus seiner Gattung *Leptomeliola* bezeichnet hat. Da sich aber die Beschreibung von *Leptomeliola* auf die *Meliola* und auf den Parasiten, also auf zwei verschiedene Pilze bezieht, muss dieser Name mit Rücksicht auf Art. 76 der Intern. Code of Bot. Nomencl. p. 41 (1952) als unbrauchbar verworfen werden. Er gehört als Synonym teils zu *Meliola,* teils zu dem darauf wachsenden Parasiten.

Dasselbe gilt aber auch von der mir erst jetzt zugänglich gewordenen Beschreibung der Gattung *Meliolinopsis* Beeli: Diese bezieht sich auch auf die *Meliola* und auf den Parasiten, wie die Charakteristik in Bull. Jard. Bot. Brux. VII. p. 101 (1920) beweist, wo es heisst: „Mêmes caracteres que dans le genre *Meliola,* mais asques persistants cylindracés et contenant huit spores généralement claviformes.“ Die Konfusion ist hier sogar noch viel grösser, weil Beeli

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zuerst (p. 101) *Meliola quercinopsis* Rehm var. *macrospora* Rehm, gleich darauf (p. 102) aber *M. octospora* Cke. als Typus von *Meliolinopsis* bezeichnet. Nun ist aber *M. quercinopsis* var. *macrospora* eine *Meliola* mit dem Parasiten, während *M. octospora* Cke. nach einer mir vorliegenden, allerdings sehr dürftigen Probe zu *Meliolina* gehört. Beeli's Angaben über *Meliolinopsis* beziehen sich daher auf drei verschiedene Gattungen, nämlich auf *Meliola*-Myzel, auf den darauf parasitierenden Pyrenomyzeten und auf *Meliolina*. Auch diese Gattung muss daher mit Rücksicht auf Art. 76 der Nomenklaturregeln als unbrauchbar verworfen werden.

Wie mir die Nachprüfung von *Hyalomeliolina* Stev. in Illin. Biol. Monogr. VIII. p. 194 (1923) zeigte, stimmt dieser Pilz in bezug auf die Beschaffenheit der Perithezien, Aszi und Sporen mit den *Meliola*-Parasiten überein, ist aber ein Blattparasit und bildet hypophyll mehr oder weniger rundliche, tiefschwarze, aus zahlreichen und sehr langen, mehr oder weniger geschlängelten, oft zu mehreren pinselartig verklebten Borsten bestehende, sehr dichte Rasen, in denen die Perithezien nisten. Die Fruchtschicht stimmt in bezug auf die Beschaffenheit des paraphysoiden Binnengewebes mit dem *Melanops*-Typus überein. Der Pilz ist schön entwickelt, aber noch etwas jung. Die meisten Schläuche enthalten nur hell gelbbräunliche oder honiggelbe, zweizellige Sporen, weil die in der Nähe der Enden befindlichen Querwände sekundärer Natur sind und sich erst später bilden.

Dieser Pilz muss mit den *Meliola*-Parasiten in generischer Hinsicht als identisch erachtet werden. Das gilt auch von der zweiten Art, die Stevens l. c. XI. p. 170 (1927) als *Hyalomeliolina costaricensis* beschrieben hat. Nach dem mir vorliegenden Originalexemplare ist auch dieser Pilz ein Blattparasit, hat aber meist grössere, lockere Rasen und spärlichere, aber auch sehr lange, mehr oder weniger stark gekrümmte Borsten. In bezug auf den inneren Bau stimmt er sowohl mit *H. guineensis*, als auch mit den auf *Meliola* parasitierenden Formen überein. Für die hier besprochenen Pilze muss daher die Gattung *Hyalomeliolina* aufrecht gehalten und mit folgender etwas erweiterter Charakteristik versehen werden.

Hyalomeliolina Stevens — char. ampl.

Syn.: *Leptomeliola* v. Höhn. in Sitzb. Ak. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. Abt. I. CXXVIII. p. 557 (1919) p. p.

Meliolinopsis Beeli in Bull. Jard. Bot. Brux. VII. p. 101 (1920) p. p.

Phaeophragmeriella Hansf. in Proc. Linn. Soc. Lond. CLVI. p. 107 (1944).

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Blattparasiten oder auf Myzelrasen anderer Pilze, besonders auf Meliolineen schmarotzend. Myzel dematioid, mit oder ohne Borsten. Hyphopodien fehlen. Oft sind Konidienräschen der zugehörigen *Helminthosporium*- oder *Arthrobotryum*-Nebenfruchtformen vorhanden. Perithezien meist locker zerstreut, mit oder ohne Borsten, am Scheitel oft etwas eingesunken, mit ganz flachem, oft undeutlichem Ostiolum. Peritheziummembran häutig, pseudoparenchymatisch, schwarzbraun, im Alter oft mehr oder weniger brüchig. Aszi in geringer Zahl, dick keulig, unten oft sackartig erweitert, fast sitzend oder kurz gestielt, derb- und dickwandig, 8-sporig. Sporen spindelförmig oder etwas keulig, meist gerade, mit mehreren Querwänden, olivbraun, mit sehr kleinen, meist heller gefärbten Endzellen. Paraphysoiden spärlich oder ziemlich zahlreich, faserig bald stark verschrumpfend und verschleimend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Über die Gattungen Leptomeliola v. Höhn., Meliolinopsis Beeli, Hyalomeliolina Stevens und Phaeophragmeriella Hansf. 350-353